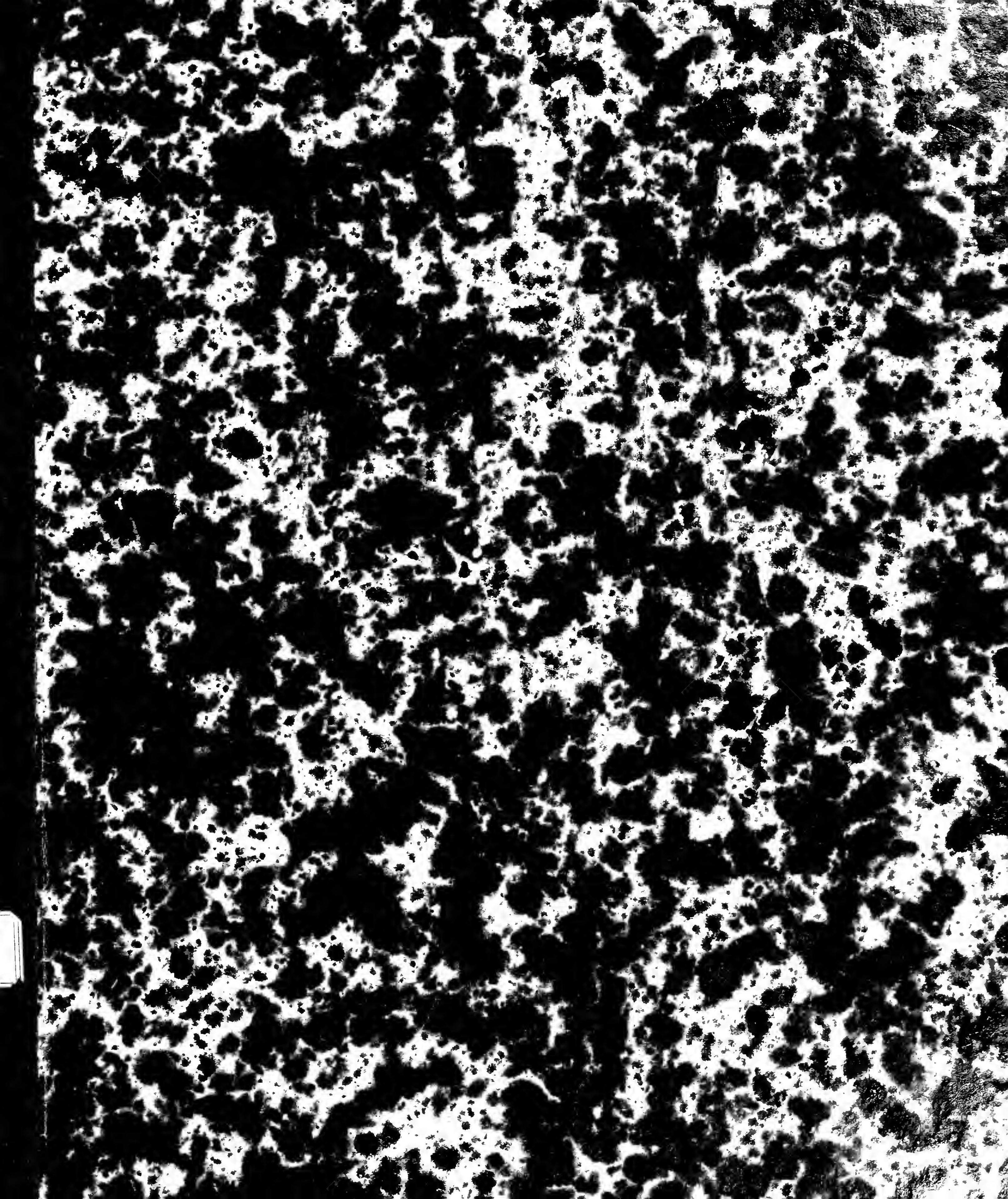
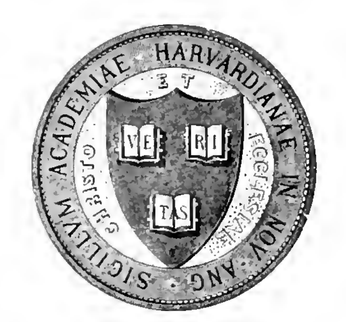


HARVARD UNIVERSITY



LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY

77706

LIBRARY OF

SAMUEL GARMAN

October 5 1924

OCT 5 1934

Über verschiedene neue oder seltene Reptilien aus Neu-Granada und Crustaceen aus China.

Von

Arnold Adolph Berthold.

Vorgelesen in der Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 2ten August 1845.

Göttingen.
in der Dieterichschen Buchhandlung.
1846.



Es sind bereits 5 Jahre verflossen, seit ich dieser hochansehnlichen Versammlung verschiedene neue oder seltene Amphibien unseres zoologischen Museums vorzulegen die Ehre hatte [1]). Bei dem dermaligen lebhaften Verkehr der Völker unter einander, wobei mehr als in irgend einer frühern Zeit die Länder und deren Producte sowohl in commercieller, als auch in wissenschaftlicher Hinsicht die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, konnte es nicht fehlen, dass auch unser Museum in den Besitz mancher Schätze gelangte, welche nicht allein ihm, sondern auch grössern Museen fremd waren. Von diesem in neuester Zeit in das zoologische Museum gelangten Material verdient besonders eine Anzahl von Reptilien und Krebsen Beachtung, welche theils wegen ihrer Seltenheit oder Neuheit, theils und besonders aber wegen ihrer Heimath ein vorzügliches Interesse gewähren.

I.

Zur Reptilienkunde Neu-Granadas.

Werfen wir einen Blick in die neuesten Werke über Amphibienkunde, namentlich in die Erpétologie générale von Duméril et Bibron (Nouv. Suites à Buffon), oder auf die Charten über die Verbreitung der Schlangen auf der Erdoberfläche, welche Herr Schlegel seinem Essai sur la Physionomie des Serpens. Amsterdam 1837. beigefügt hat, so sehen wir, dass viele

1) A. A. Berthold über verschiedene neue oder seltene Amphibienarten. Götting. 1842. 4. und in Abhandl. der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften Bd. 1. Gött. 1843. p. 47.

und grosse Länderstrecken entweder noch gar nicht, oder nur sehr oberflächlich in amphibiologischer Hinsicht durchforscht sind. Von Südamerica ist nur Guyana und ein Theil Brasiliens in einer Weise bekannt, dass ein Vergleich zwischen den in beiden Ländern lebenden Schlangen angestellt werden kann. Die Gesammtzahl der bekannten americanischen Schlangenarten beläuft sich nach Schlegels Werke auf 90 — eine Zahl, die wir jedoch als viel zu gering angesetzt betrachten müssen. Für Chili sind 7, für Paraguay 5, für Brasilien 42, für Guyana 48, für die Antillen 24, für Mexico 6, für die vereinigten Staaten von Nordamerica 28 Arten angeführt, von denen Chili 4, Paraguay 1, Brasilien 11, Guyana 18, den Antillen 4, Nordamerica aber 8 eigenthümlich sind. Somit haben von jenen 90 Arten 46 eine beschränktere Verbreitung, während hingegen 44 in allen oder mehreren der genannten Länder allgemeiner verbreitet sind. Besonders merkwürdig stellt sich in herpetologischer Hinsicht der nördliche Theil Südamericas heraus, indem, während aus dem Osten desselben, aus Guyana, sehr zahlreiche Arten bekannt sind, aus dem entsprechenden Westen die Museen kaum die eine oder andere Art enthalten. In der Erpétologie générale ist von Reptilien Neu-Granadas überall nicht die Rede, und erst in dem eben (1844) erschienenen 6ten Bande ist in der Vorrede p. 10 mitgetheilt, dass das Pariser Museum von dem Herrn Bauperthuis viele Reptilien aus diesem Theile Columbiens erhalten habe. Desshalb musste mir die Gelegenheit sehr willkommen sein, eine Anzahl von Thieren in Spiritus für unser Museum zu acquiriren, welche der Herr Degenhardt während eines längeren Aufenthalts in der Provinz Popayan, etwa 2° N. B. und 301° L., selbst gesammelt hatte. Die Amphibien dieser Sammlung sind 19 Gattungen mit 24 Arten, von denen 7 bisher noch unbekannt waren.

Hemidactylus mabovia, Cuv.

Hemidactylus mabovia: Duméril et Bibron a. a. O. t. 3. p. 362. Ramon de la Sagra, histoire de l'île de Cuba. Reptiles p. 154. tab. XVI. — Gecko aculeatus: Spix. spec. nov. Lacert. brasil. p. 16. tab. 18. fig. 3. — Gecko incanescens, Maximilian, Prinzen von Wied, Abbildungen zur Naturgeschichte Brasiliens Liefer. 13. tab. 5. fig. 2. — Gecko armatus: Ders. das. fig. 3 — 6.

Körper oben bleigrau, mit feinen schwarzen Punkten besetzt, unten ein-

förmig weisslich; unter jedem Schenkel eine Reihe von 13 — 14 Schenkelporen. Ein junges Exemplar, bei dem der Schwanz in der Reproduction begriffen ist. Das Thier ist in Südamerica, Brasilien, Guyana und auf den Antillen sehr gemein; auch sehr häufig auf Cuba, wo man es für sehr nützlich hält, weil es vermeintlich zur Vertilgung der Schaben beitrage.

Gymnodactylus albogularis, Dum. Bibr.

Duméril et Bibron a. a. O. t. 3. p. 415. Ramon de la Sagra. a. a. O. p. 174. tab. 19.

Kinnschuppe sehr gross, dahinter 4 kleine Schuppen in einer Querlinie; unten 4 Paar Lippenschuppen, oben 5 Paar; Rüsselschuppen oben getheilt und daher mopsnasig. Körper oben grauschwarz, unten weisslich; unter Kehle ein hellerer Längenstrich. Das Thier ist bereits aus Martinik und Cuba bekannt; unser Exemplar ist jung und noch nicht ausgewachsen.

Polychrus gutturosus, n. Sp.

Tab. I. fig. 1.

P. paleari laevi, non dentato; Squamis omnibus carinatis, plurimis multicarinatis, subcollaribus caeteris duplo majoribus.

Halswamme dick, mit glattem ungezähnten Rande; alle Schuppen gekielt, die meisten mit 3 — 5 Kielen; Schuppen der Rückenmittellinie mit den Schuppen der Seiten von gleicher Grösse; die Schuppen der Kehle und des ganzen Unterhalses doppelt so gross als die übrigen Körperschuppen.

Schilder des Oberkopfes vieleckig; Schläfenschuppen merklich grösser als übrige Körperschuppen; Lippenschilder 5 — 6. Die Schuppen unter dem Halse (die auf der Wamme mitgerechnet) in 15 — 16 Längenreihen und in 13 — 14 Querreihen. Die Längenreihen weit auseinanderstehend und Zwischenräume mit grossen Körnerschuppen übrig lassend. Schwanzschuppen sehr stark gekielt und daher der Schwanz der Länge nach stark gereift — am Ende 4seitig. Ohröffnung klein, länglich-oval; Unterkiefer unter Trommelfell knorrig breit vorstehend. 9 — 11 Schenkelporen unter jeder Lende. 22 Zähne jederseits im Ober-, 20 im Unterkiefer; Vorderzähne 1spitzig, hintere 3spitzig; Gaumen mit Zähnen.

Oben rostbraun, unten olivengrün, Kehle und Hinterbauch heller; über Hüften ein hellerer, grünlicher Fleck. Hände, Füsse und Ellbogen blassgrün.

Eine grössere oder geringere Zahl schwefelgelber Schüppchen jeder Körperseite entlang.

Ganze Länge 22″ 9‴, — wovon der Kopf 1″ 3‴, der Hals 5‴, der übrige Körper 4″, der Schwanz aber 17″ 1‴ beträgt; — Kopfbreite 11‴; vordere Extremität 2″ 5‴, hintere 2″ 11‴.

Norops Auratus, Wagl.

Anolis auratus: Daudin, Histoire naturelle générale et particulière des Reptiles. T. 4. Par. an X. p. 89. — Norops auratus: Wagl. Systema Amphibiorum p. 149. Duméril et Bibron a. a. O. t. 4. p. 82. Pl. Livr. 5. Nr. 37 fig. 2.

Kopf mit kleinen länglichen vielkieligen Platten bedeckt. Auf der Mittellinie des Rückens eine goldiggrüne, seitlich in Strahlen auslaufende Längenbinde; Kopf oben grünlich, um die Augen herum schwarz; Kiefer weisslichblau. Hintere Extremitäten bis zum Munde, vordere bis über denselben hinaus reichend.

Ganze Länge 5″ 6‴, — wovon der Kopf 6‴, der Schwanz 3″ 10‴ beträgt; Kopfbreite 3½‴; vordere Extremität 11‴, hintere 1″ 8‴.

Von dem Genus Norops ist bis jetzt nur eine Art bekannt, welche in Guyana und Surinam vorkommt, aber nicht sehr häufig zu sein scheint.

Anolis latifrons, n. Sp.

Tab. I. fig. 2.

A. articulo digitorum antepenultimo valde dilatato; Squamis laevibus, imbricatis, aequalibus; Plica nuchali cutanea, parva, — dorsali caudalique nulla; Maxillae apice rotundato, non prominente: Scutellorum frontalium seriebus longitudinalibus 4 — 6.

Vorvorletztes Glied der Finger sehr merklich erweitert, unten mit Querlamellen; alle Schuppen des Körpers glatt, dachziegelförmig, ungekielt; gleichartig; die des Bauches nicht grösser als die der Seiten und des Rückens: die der Extremitäten und des Schwanzes meist schwachgekielt; auf dem Nacken eine kleine weisse Hautfalte, welche sich aber durchaus weder auf den Rücken noch auf den Schwanz erstreckt. Der Oberkiefer steht vor dem Unterkiefer nicht vor und ist am Ende abgerundet. Stirn breit, zwischen den weit auseinander stehenden innern Kreisen der Augenbraunen mit kleinen vielseitigen Schildchen in 4 — 6 Längenreihen.

Kopf pyramidal 4 seitig, hinter den Augen jederseits mit einer sehr stark vorspringenden Längenleiste; Nasenlöcher am Ende einer vom obern Augenrande nach der Schnautzenspitze sich erstreckenden scharfen Kante; oben hinter und über jedem Nasenloch bis zur Hälfte der Stirn eine sanft kofferförmig gewölbte Längenerhabenheit. Oberaugenscheibe oval, aus kleinen gekörnten ungekielten Schüppchen bestehend, deren Zahl im grössten Querdurchmesser etwa 12, im grössten Längendurchmesser etwa 18 beträgt, — die Scheibe selbst aber ist von einem äussern und innern starken Saume begränzt, wovon der letztere aus 1, der erstere aus 3 Reihen grösserer Längenschuppen gebildet wird. Hinterhauptsschild sehr klein, durch 6—7 Reihen grösserer und kleinerer Schüppchen von dem innern Oberaugenringe getrennt. Vorderaugengegend schwach ausgehöhlt. 11 Lippenschildpaare; Ohröffnung mittelmässig, vertical oval; Trommelfell etwas vertieft. Eine sehr bedeutende Halswamme bis hinter die Bauchmitte.

Olivengrün; überall mit grössern und kleinern schwarzen Flecken und Puncten; vor Schulter ein 4 eckiger grosser schwarzer Fleck mit mehreren weissen Schüppchen; über Stirn und Augenscheibe eine gelbweisse Querbinde.

Ganze Länge 15″ 1‴ — wovon der Kopf 1″ 3‴, der Hals 9‴, der übrige Körper 2″ 5‴, der Schwanz aber 10″ 8″ beträgt —; Kopfbreite 8‴; vordere Extremität 2″ 4‴, hintere 4″.

Ameiva vulgaris, Lichtenst.

A. vulgaris: Lichtenstein, Verzeichniss der Doubletten des zool. Museums zu Berlin. 1823. p. 91. Duméril et Bibron a. a. O. t. 5. p. 100. — Tejus Ameiva: Max. Pr. v. W. Abbild. 5. Liefr. tab. 1. fig. 1. Spix et Wagler Spec. nov. Lacert. Bras. tab. 23. u. 24. fig. 1. 2.

Ein junges Exemplar mit einer breiten hellen Zickzacklinie längs des Rückens; Unterkehlschuppen sehr gross, glatt. In Brasilien, Guyana, Surinam gemein.

Eumeces Spixii, Dum. Bibr.

E. Spixii: Duméril et Bibron a. a. O. t. 5. p. 642. — Scincus bistriatus. — Sc. nigropunctatus: Spix et Wagler, Spec. nov. Lacert. Brasil. tab. 26. fig. 1 et 2.

Unteres Augenlid glasig durchscheinend; Stirn-Scheitelschilder doppelt: Ohren mittelmässig; Zwischennasenschild, besonders seitlich, in starke Spitzen

auslaufend; 4 Oberaugenschilder. Oben broncefarben mit schwarzen Puncten; längs der Seite vom Nasenrande bis hinter die Oberschenkel eine sammetschwarze oben und unten weissgelb begränzte Binde; unten weissgrünlich. Hände und Füsse unten grauschwarz. Ganze Länge 7″ 4‴, — wovon der Kopf 6‴, der Hals 6‴, der übrige Körper 2″, der Schwanz aber 4″ 4‴ beträgt; Kopfbreite 5‴; vordere Extremität 10‴, hintere 13‴. Ist aus Brasilien und Guyana bekannt; das Museum besitzt noch ein Exemplar aus Surinam, dessen Seitenlinie weniger intensiv schwarz ist, und nicht vom Auge bis zur Schnautzenspitze sich fortsetzt.

Calamaria Degenhardtii, Sp. nov.
Tab. I. fig. 3 u. 4.

C. terrea, micans, infra variegata; Scuto loreo nullo, praeoculari parvo; Squamarum laevium seriebus 17; Scutis abdominalibus 156, subcaudalibus 33; Cauda $^{1}/_{6}$.

Diese Schlange ist mit 156 Bauchschildern und 34 Schwanzschildpaaren versehen; die Schuppen sind rhomboidal, ganz glatt und liegen in 17 etwas schrägen Reihen; die Länge des Körpers beträgt 7″, des Schwanzes 1″ 2‴; Körper wie starker Gänsefederkiel und überall gleich dick, nur Schwanz allmählich sich verdünnend, Kopf nicht dicker als Hals.

Kopfschilder klein; das vordere Stirnschildpaar fehlt oder ist vielmehr mit den Nasenschildern verschmolzen; Nasenloch klein in einer Theilung des Schildes; Vorderaugenschild 1, Hinteraugenschilder 2; das Zügelschild fehlt, indem das hintere Stirnschildpaar mit der unteren Spitze bis zu den Lippenschildern sich erstreckt, und also das Vorderaugenschild vom Nasenschilde trennt; Lippenschilder oben 8, unten 7; Hinterhauptsschilder jederseits von 4—5 Schuppen begränzt. Augen klein, Pupille rund. — Körper oben erdbraun, goldig irisirend, mit zahlreichen russbraunen, wenig sichtbaren, rautenförmigen Flecken; unten grau und weiss gefleckt, perlmutterartig glänzend, in der Mittellinie mit einem stahlblau schillernden, vom Kinn bis zum After sich erstreckenden Längenstreif. Allgemeine Form wie Blindschleiche; Körper sammetartig anzufühlen.

Von dieser Calamaria unterscheiden sich die übrigen bekannten americanischen Arten sehr wesentlich: namentlich C. atrocincta, C. Blumii, C. pun-

ctata, C. melanocephala durch ihre bestimmten Farben und Zeichnungen, — die C. amoena durch die geringere Zahl ihrer Schuppenreihen (13), — die C. striatula durch ihre gekielten Schuppen, — die C. D'Orbignyi durch ihre zahlreichen Bauchschienen, die bedeutende Länge und geringe Dicke ihres Körpers. Die meiste Verwandtschaft hat damit die C. badia, deren Augen aber grösser sind, und welche mit einem langen Zügelschilde und sehr deutlichen vordern, wenn auch kleinen, Stirnschildern versehen ist.

Calamaria badia, Schleg.

Die vordern Stirnschilder sind selbstständig vorhanden, aber sehr klein; vorderes Augenschild fehlt, Zügelschild sehr lang, bis zu den Augen sich erstreckend; neben Hinterhauptsschildern jederseits 2—3 lange schmale Schildchen; Lippenschilder oben und unten 7. Schuppen glatt, bei 2 Exemplaren in 15, bei einem in 17 Reihen; Zahl der Bauchschilder 148, der Schwanzschildpaare 22—29. Augen und Nasenlöcher ziemlich gross. Die Farbe ist oben bleigrau, irisirend, unten gelblich grau, wolkig, oder gelb und schwarz gefleckt, — perlmutterartig irisirend. Die Exemplare mit 17 Reihen Schuppen haben eine Länge von $8'' \, 6''' + 1'' \, 2'''$, die mit 15 Schuppenreihen aber $11'' \, 1''' + 1'' \, 4'''$.

Coronella venustissima, Schleg.

Diese Schlange muss eine der häufigsten in Neu-Granada sein, indem in der Sammlung 15 Exemplare sich befinden. Alle besitzen 15 Reihen glatter Schuppen, die Schuppen haben bei den meisten schwarze Spitzen und Ränder; das grösste Exemplar misst $27'' + 5''$. Nach Hrn. Schlegel erreicht die brasilianische Varietät eine Länge von ungefähr $30'' + 4''$—$6''$; die surinamsche (C. venusta) soll selten mehr als $20'' + 3''$ betragen; auch soll die brasilianische ungefähr 200 Bauchschilder und 45—100 Schwanzschildpaare, die surinamsche aber nur 168 + 40 — 191 + 48 besitzen; — unsere popayanischen Exemplare variiren in dieser Hinsicht folgendermassen: 145 + 52, 150 + 50, 152 + 50, 153 + 50, 154 + 50, 154 + 51, 156 + 52, 170 + 64, 171 + 56, 185 + 59, 188 + 46, 188 + 53. — Ich finde zwischen diesen Exemplaren und den surinamschen und brasilianischen unsers Museums keinen wesentlichen Unterschied, welcher hinlänglich wäre, neben der C. venustissima eine venusta bestehen zu lassen.

Coronella coccinea, Schleg.

C. rosea, annulis nigris geminatis cincta; Scuto loreo parvo, frontali lato et brevi; Squamarum laevium seriebus 19; Scutis abdom. 218, infracaud. 46. Cauda $1/8$.

Die Zahl der Bauchschilder beträgt 218, die der Schwanzschilder 45—48. Schuppen rhomboidal, ganz glatt in 19 Reihen. Länge des Körpers 13″ 3‴, des Schwanzes 1″ 8‴. Körperdicke fast wie kleiner Finger.

Hinteraugenschilder 2, nicht unter das Auge reichend, Vorderaugenschild 1, Zügelschild 1, kurz; Scheitelschild verhältnissmässig breit und kurz, Hinterhauptsschilder kurz, nach hinten fast bogenförmig zugerundet; zwischen dem Seitentheil des Hinterhauptsschildes und den Lippenschildern 2—3 Reihen schmaler Schläfenschilder; hintere Lippenschilder niedrig. Kopf nicht breiter als Hals; Bauch unten abgeflacht, seitlich deutlich winkelig; Augen mässig gross, seitlich, Pupille rund; Nasenlöcher etwas nach hinten gerichtet. — Farbe schön rosenroth, im Spiritus gelb. Jede Schuppe hinten mit schwarzer Spitze. Ränder der Kopf- und Lippenschilder schwarz gesäumt. Kopf oben zwischen den Augen schwarz, auch schwarze Umgebung um die Augen herum; hinterer Theil der Hinterhauptsschilder gelb; Nacken mit schwarzem Halsband, worauf auf dem Körper 27 Paar, unten auf dem Bauche zusammenstossende schwarze Ringe folgen; Schwanz noch ausserdem mit 8—9 einfachen Ringen und schwarzer Spitze.

Diese Schlange ist eine Varietät der nur mangelhaft beschriebenen und schlecht abgebildeten Coronella coccinea aus dem südlichen Nordamerica, namentlich Carolina, Louisiana, so wie von den Antillen — St. Domingo, Martinik, welche mit 107 + 40 — 172 + 35 Schildern, mit nur 17 Schuppenreihen und 22 Ringpaaren vom Hinterkopf bis zum Schwanzende versehen ist, und deren Ringe nur den Rücken und die Seiten einnehmen und nur selten unter dem Bauche sich vereinigen.

Coronella Merremii, Schleg.

Drei junge Exemplare (Coluber doliatus, Maxim.) mit 17 Reihen glatter Schuppen. 145 + 50 Schilder; sehr regelmässig geringelt.

Lycodon petolarius, Schleg.

Ein junges Exemplar; 19 Reihen glatter Schuppen. Schilder 181 + 72.

Lycodon Clelia, Schleg.

Ein verstümmeltes Exemplar mit 17 Reihen glatter Schuppen und 150 Bauchschildern; Schwanz grösstentheils fehlend.

Coluber pantherinus, Daud.

Ein sehr junges Exemplar.

Herpetodryas aestivus, Schleg.

Ein Altes und 4 Junge; 17 Reihen gekielter Schuppen; 156 + 125 Schilder; Körperlänge 24″, Schwanzlänge 14″ 9‴. Augen sehr gross, 2 Schuppen hinter, 1 Schuppe vor denselben; Zügelschild klein. Schön olivengrau, unten gelblich weiss, hinter Augen schwarzer Strich gegen den Mundwinkel hin. Die Jungen oben grünlich grau, unten blassgelb, — eins derselben hat auf dem Rücken 3 hellere Längsbinden, von denen die in der Mittellinie die schmalste ist. — Diese Schlange gehört zu den seltenen, aber weit verbreiteten im südlichen Nordamerica, ferner auf Martinik, St. Catharina und in Paraguay. Unser Exemplar ist um ¼ grösser als die des Leidener Museums.

Dendrophis liocercus, Schleg.

Bauchschilder 166, Schwanzschildpaare 158, Schuppen rhomboidal, gekielt in 15 Reihen. Länge des Körpers 35″ 3½‴, des Schwanzes 21″ 3‴. Bauchschilder jederseits einen Winkel bildend; Körper schlank, aber doch ziemlich stark.

Hinteraugenschilder 2, Vorderaugenschild 1; Zügelschild fehlt, indem die hintern Stirnschilder seitlich bis zu den Lippen herab sich erstrecken. Augen gross, Pupille rund. Zähne gleichartig. Bei diesen Charakteren von Dendrophis liocercus glaubt man doch einen Herpetodryas vor sich zu haben, denn der Körper ist wenigstens doppelt so stark als bei D. liocercus, auch ist der Kopf viel breiter. Die Farbe ist eintönig lauchgrün, unten und Lippenränder gelblich grün; vom hintern Augenwinkel bis zum Mundwinkel ein schmaler schwarzer Strich. Körper, mit oder ohne Epidermis, ohne Spur von Metallglanz, auch auf Rücken kein hellerer Strich.

Dipsas nebulata, Schleg.

Ein altes und ein junges Exemplar, jenes 12″ 9‴ + 5″ 9‴ lang; 178 + 73 Schilder; glatte Schuppen in 15 Reihen. Zügelschild 0. — Diese Dipsas ist in Surinam sehr gemein.

Dipsas Dieperinckii, Schleg.

D. cinerea, ferrugineo-variegata, infra straminea; Squamarum seriebus 21, intermediis carinatis; Oculis magnis, pupilla orbiculari; Scuto loreo parvo. Scutis 200, Scutellis 118. Cauda ⅓.

Die Zahl der Bauchschilder beträgt 200, die der Schwanzschildpaare 118, die Schuppen sind lancettförmig, die der Mittel- und Seitenlinie grösser; die der Mittellinie scharf gekielt, die übrigen glatt. Der Körper ist stark zusammengedrückt, der Bauch seitlich etwas winkelig, der Kopf sehr dick, jedoch wegen Dicke des Halses nicht übermässig vorstehend. Augen sehr gross, Pupille rund. Zähne von gleicher Grösse.

Hinterhauptsschilder kurz aber breit und hinten zugerundet, Hinteraugenschilder 2, klein; Vorderaugenschild 1, sehr gross; Zügelschild klein, 4eckig; Rüsselschild abgestumpft, breit, von oben kaum sichtbar. Oberlippenschilder 8, Unterlippenschilder 12. — Farbe aschgrau mit verschiedenen rostfarbenen Zeichnungen; unter diesen Zeichnungen lassen sich am Körper 28, am Schwanz 17 dunkle Querbinden erkennen, welche bis zu den Bauchschienen reichen. Viele Bauchschienen an den Seiten mit schwarzen Flecken, namentlich die 3 u. 4, 9 u. 10, 12 u. 13, 16 u. 17, 21 u. 22, 26 u. 27, 30 u. 31, 35 u. 36, 39 u. 40; weiterhin gewöhnlich 5 Schilder ungefleckt und dann wieder 2 gefleckt. Unten schmutzig strohgelb, besonders an der vordern Körperhälfte, an der hintern ins Graue übergehend. Kopf oben dunkelbraun gefleckt und marmorirt; über Nacken ein schmaler brauner Strich, und ein gleicher vom hintern Augenwinkel gegen die Halsseite hin. Körper 17″ 6‴, Schwanz 5″ 11″ lang.

Es ist von dieser Schlange überhaupt nur 1 Exemplar bekannt, dasselbe stammt aus Surinam, befindet sich im Leidener Museum und ist von Hr. Schlegel (Essai t. 2. p. 282) beschrieben. Aus Popayan besitzen wir auch nur 1 Exemplar, jedoch haben wir ein 2tes neulich mit einer Sendung des Hr. Dr. Nolte aus Surinam erhalten, dessen Schilderzahl mit der aus Popayan vollkommen übereinstimmt.

Elaps corallinus, Maxim.

6 Alte und 7 Junge. Eine schöne Varietät: die Schnauze bis hinter die Augen ganz schwarz, Körper und Schwanz mit 60—75 ganz gleichen

und gleichmässig von einander abstehenden schwarzen Ringen; diese Ringe werden von je vier, die von den Ringen übrig gelassenen rothen Zwischenräume aber von je 2 Querschuppenreihen gebildet. Die Zahl der Bauchschilder, nach Hr. Schlegel meist nur 178, selten 222, beträgt bei unsern Exemplaren 288. Schwanzschildpaare 28.

Trigonocephalus Schlegelii, n. Sp.

Tab. I. fig. 5 u. 6.

T. alliaceus, supra brunneo-maculatus, infra flavo-virens, in utroque latere serie macularum argillacearum; Capite supra squamoso; Superciliis granuloso-aculeatis; Squamarum carinatarum seriebus 21, Scutis 150, Scutellis 50, Cauda $1/5$.

Dieser Trigonocephalus gehört zu derjenigen Schlegelschen Abtheilung, welche statt der Schilder, Schuppen auf dem Kopfe hat. Bauchschilder 150, Schwanzschilder 50. 21 Reihen scharf gekielter lancettförmiger Schuppen. Körper spindelförmig, nach beiden Enden verdünnt, Kopf breit, vorstehend, flach. Körper 6″ 11‴, Schwanz 1″ 7‴ lang.

Oberaugenschuppe am äussern freien Rande mit einem Saum von kleinen Schüppchen, von denen mehrere körnig, 3 — 5 aber stärker sind und mit scharfen Spitzen über diesen Rand nach Aussen über das Auge vorspringen. Lippenschilder jederseits oben 8, unten 10; Stirnschilder 2 Paare. Körper lebhaft lauchgrün, auf dem Rücken mit braunen queren Rautenflecken; längs den Seiten an der 2ten und 3ten untern Schuppenreihe eine Reihe lehmgelber Flecke; diese Flecken entsprechen dem je dritten Bauchschilde, und werden vorn von 4, gegen die Mitte hin von 3, gegen den Schwanz hin von 2, und am Schwanze selbst von 1 Schuppe gebildet. Hinter dem Auge ein schwarzer Strich, über demselben ein ähnlicher, und jederseits des Hinterhauptes ein schwarzer Fleck. Bauch vorn schwefelgelb, hinten lauchgrün.

Dieser Trigonocephalus unterscheidet sich von allen bekannten americanischen Arten durch den perlschnurförmigen Stachelkranz der Augenbraunen, wodurch er mit dem javanischen Trigonocephalus puniceus übereinstimmt, welcher aber 23 — 27 Schuppenreihen und 11 Oberlippenschilder besitzt. Wir haben nur ein einziges Exemplar erhalten.

Phyllobates melanorrhinus, n. Sp.
Tab. I. fig. 7.

P. Pollice digitis longiore; Linguae margine posteriori libero integro; Verruca subtarsali nulla; supra luridus, infra nigricans, naso atro.

Daumen länger als die übrigen, sogar etwas länger als der 3te Finger; die Zunge hinten frei mit einem ungekerbten hintern Rande; keine Warze unter dem Tarsus; oben graugelb, nach hinten etwas dunkler, unten grauschwarz, Nase sammetschwarz.

Körper fast so hoch als breit, Kopf flach, Schnautze sanft zugerundet; Oberkiefer von den Augen an nach vorn sich bedeutend verschmälernd, vor den Unterkiefer wulstig vorspringend, in der Mitte mit einer Kerbe zur Aufnahme eines zahnförmigen Vorsprungs der Unterkieferspitze. Augen gross, merklich nach oben vorspringend. Tympanum deutlich, nicht vertieft, gut halb so gross als Augenspalte lang; Nasenlöcher sehr klein, seitlich unter Schnautzenwinkel. Zehenscheiben klein, oben gespalten, unten ganz. Unter dem 1. 3. und 4. Finger drei untere Gelenkanschwellungen, unter dem 2. nur zwei; ausserdem noch eine grössere kreisrunde Anschwellung mitten unter der Vola manus, welche auch als Grundanschwellung für den 2ten Finger betrachtet werden kann.

Ähnliche, aber schwächere Anschwellungen unter den Gelenken der Zehen; namentlich zwei unter der 1. u. 2ten, drei unter der 3. u. 5ten, 4 unter der vierten; am Grunde der ersten Zehe unter der Planta pedis noch eine besondere kleine Warze. An der innern hintern Seite des Tarsus eine sehr kleine dünne Hautfalte. Mundwinkel ohne Spur von Drüsenanschwellung. Haut überall glatt. Farbe oben schmutzig-gelbgrün, nach hinten hin etwas dunkler, unten blaugrau, Hinterschenkel oft sammetschwarz; Nasenspitze immer, und Lippenränder oft sammetschwarz.

Bei Männchen mässig grosse Schallblase, im Munde jederseits mit einem grossen spaltförmigen Eingange; Leber kurz, 3lappig, Gallenblase gross; Speiseröhre $2\frac{1}{3}'''$, Magen dickwandig, $5\frac{1}{2}'''$, Dünndarm $13'''$, Dickdarm $6\frac{1}{2}'''$ lang. Lungen sehr weitzellig, bis ans Ende der Bauchhöhle reichend.

Kopf $6'''$, Körper $12\frac{1}{2}'''$; vordere Extremität $13'''$, hintere $27'''$. Erste Vorderzehe $3\frac{2}{3}'''$, zweite $2\frac{1}{3}'''$, dritte $3\frac{1}{3}'''$, vierte $2'''$. — Vordere Extremität

nach hinten gestreckt reicht mit den Fingern über den After weg, — hintere Extremität nach vorn gestreckt gelangt mit dem Ende der Tibia zur Nasenspitze.

Wir haben 7 Individuen dieser Art; offenbar gehören sie zum Genus Phyllobates Dum. Bibr., obwohl der Zunge der für dieses Genus angegebene kleine Ausschnitt am hintern Rande fehlt, und obwohl nicht der dritte Finger der einzige ist, welcher ein wenig länger erscheint als die übrigen. Hierdurch, so wie durch den Mangel einer Warze an dem Tarsus, so wie durch allen unsern Exemplaren zukommende schwarze Nase unterscheidet sich P. melanorrhinus von P. bicolor, welche auf Cuba lebt und die von Hr. Bibron in Ramon de la Sagra's hist. physique, politique et naturelle de l'île de Cuba Erpétologie tab. XXIX abgebildet, aber nur in Dumérils et Bibrons Erpétologie générale t. 8. p. 638 beschrieben ist.

Dendrobates histrionicus, n. Sp.
Tab. I. fig. 8.

Das Genus Dendrobates ist leicht durch den Mangel von Zähnen sowohl im Oberkiefer, als auch am Gaumen, durch zu Haftscheiben erweiterte Finger- und Zehenspitzen, durch deutliches Tympanum, und kleine in der hintern Hälfte freie Zunge von allen ungeschwänzten Batrachiern zu unterscheiden.

Die Herren Duméril und Bibron (a. a. O. t. 8. p. 651) beschreiben 3 Arten dieses Genus, den bekannten D. tinctorius, wo der erste Finger kürzer ist als der 2te, die Fingerscheiben wenigstens so ausgedehnt sind als das Tympanum, und wo der Rücken gänzlich glatt ist; — den D. obscurus, wo umgekehrt der erste Finger länger ist als der 2te, die Fingerscheiben viel kleiner sind als das Tympanum, und wo der warzige Rücken eine schwache seitliche Drüsenfalte zeigt; — und den D. pictus, wo diese beiden Finger gleich lang sind, die Endscheiben der Finger nur halb so gross sind als das Tympanum, und der warzige Rücken jederseits eine schwache Drüsenfalte hat.

Hiernach muss unser Thier eine besondere Art sein, indem wie bei D. tinctorius der erste Finger kürzer ist als der 2te, und der Rücken ohne alle Drüsenwarzen erscheint, die Fingerscheiben aber viel kleiner sind als

das Tympanum, und der Rücken jederseits eine schwache Hautfalte hat. — Demnach ist der Charakter von Dendrobates histrionicus: D. digito primo secundo paulo breviore; Lenticulis digitorum tympano multo minoribus; Dorso glaberrimo, utrinque plica longitudinali parva.

Schnautze breit, schwach abgerundet, Nasenlöcher sehr klein, seitlich an Nasenspitze, so weit aus einander als die Augenspalte lang ist; Augen gross, seitlich und auch etwas nach oben vorspringend, Tympanum sehr deutlich, halb so gross als Augenspalte; die vordern Füsse nach hinten gestreckt reichen mit der Theilung der Finger ans Körperende, — die Hinterfüsse nach vorn gestreckt, stehen mit $\frac{1}{2}$ des Tarsus vor der Nase vor; die Endscheiben der Finger sind $\frac{1}{3}$ kleiner als der Durchmesser des Tympanum. Zunge sehr klein, am vordern Ende schmaler als am hintern.

Russig schwarzbraun, Stirn schwarz, Schnurrbart (Oberkiefer von einem Auge bis zum andern) rosenroth; Hals, Brust und Bauch roth, manchmal Brust mit breiter schwarzer Querbinde; Rücken meist mit einem rothen ovalen Fleck in der Mitte, seltener mit 2 solchen Flecken auf jeder Seite, welche aber mit der rothen Bauchfläche nicht zusammenstossen, — die Individuen mit dem ovalen Mittelfleck zuweilen noch mit einem ähnlichen Fleck auf dem Ende des Steisses. Unterarm mit breiten rothen Handmanschetten, — ebenso gefärbte Kniekehle und Seite des untern Tarsalendes. Leber mit 3 sehr lang gestreckten Lappen, Gallenblase sehr klein, Speiseröhre $2\frac{2}{3}'''$, Magen, dünnwandig, $3\frac{1}{3}'''$, Dünndarm $14'''$, Dickdarm $5'''$ lang; Lungen weitzellig, lang, bis zum Ende der Bauchhöhle sich erstreckend.

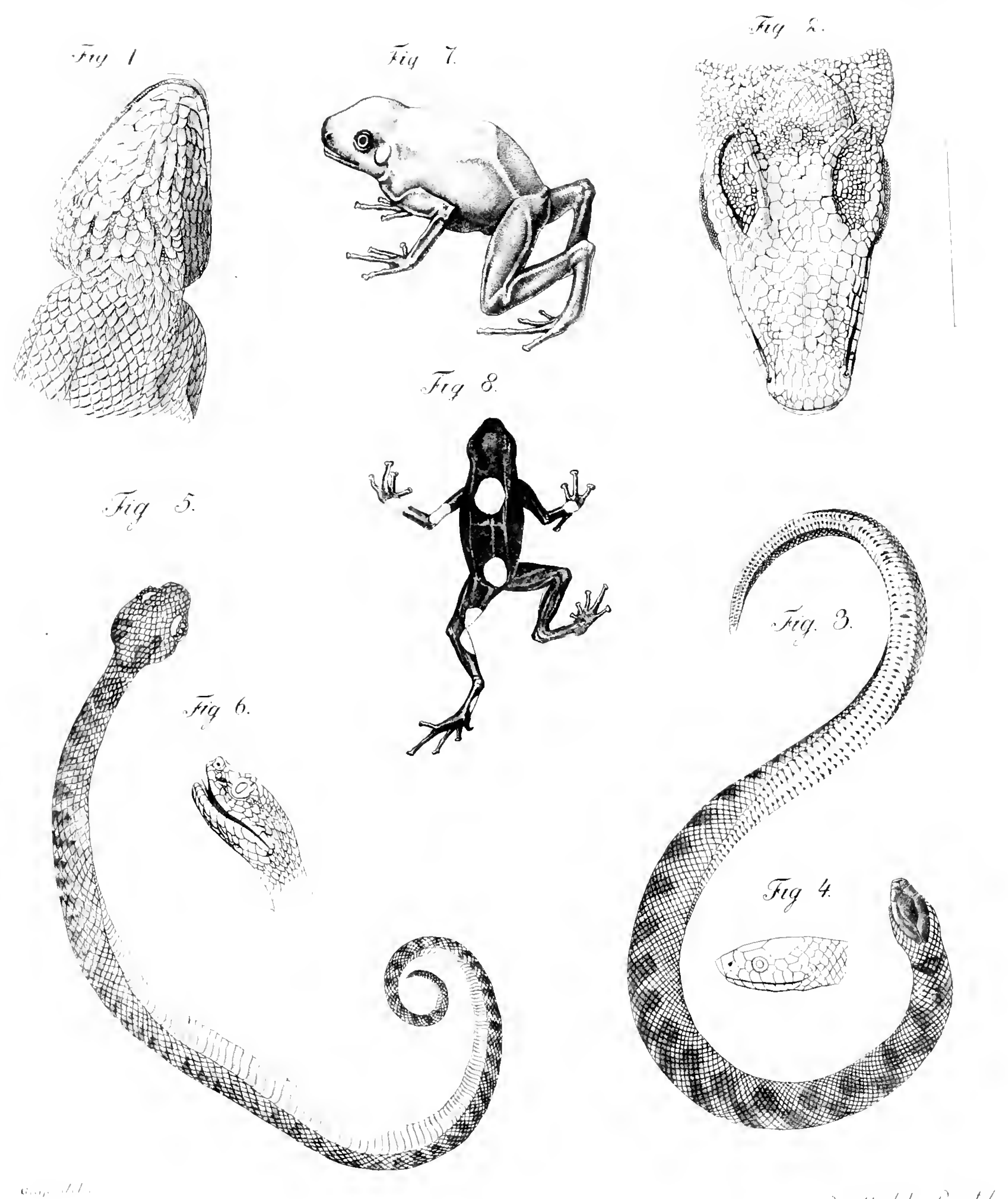
Länge des Kopfs (bis hinter das Tympanum) $3\frac{2}{3}'''$, des Körpers $11'''$, der vordern Extremität $10\frac{1}{2}'''$, der hintern $1''\ 6'''$.

Bufo agua.

Daumen etwas kürzer als Zeigefinger, am innern Rande der Tarsen eine schwache Hautfalte. Rückenwarzen in parallelen Längenreihen. Über Rückgrat eine hellere Längsbinde.

Ein junges Exemplar. Diese Kröte ist in America sehr weit verbreitet.

Tab. I.



Berthold, Reptilien







